

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1958-06-04

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

4. Juni 1958

Persönlich!

Privat!

Lieber Dr. Flinker,-

haben Sie den herzlichsten Dank für all Ihre Bemühungen, fruchtlos, wie diese waren. Unleugbar: die Franzosen werden possierlicher von Tag zu Tag und auf sämtlichen Gebieten. Nicht, als ob es nicht auch andere Länder gäbe, in denen "kleine Bücher" sich schlecht verkauften und daher kaum je von den Verlegern akzeptiert würden. In England und - ganz besonders - in Amerika ist dies der Fall. Doch hängt jeweils die Entscheidung natürlich von zwei Dingen ab: 1.) wie interessant ist der Gegenstand? und, 2.) bürgt der Name des Autors dafür, dass, gesetzt der Gegenstand sei sehr interessant, die Betreuung desselben durch den Verfasser des, ach so "kleinen Buches" ihrerseits interessant sei? Nun,- in England, sowohl, wie in Amerika, hat man gefunden, der Gegenstand lohne sich und seine Behandlung durch den Autor sei hinlänglich fesselnd. In Holland, auf der anderen Seite, erscheinen, wie Sie wissen, deutsche Bücher fast ausschliesslich in der Ursprache, da der gebildete, literarisch interessierte Holländer es vorzieht, ein deutsches Buch auf deutsch und nicht in einer holländischen Uebersetzung zu lesen. Auch hier, jedoch, werden Ausnahmen gemacht: mehrere Bücher von T.M. (zum wenigsten der "Krull" und "Lotte in Weimar") sind auf holländisch erschienen. *und selbst* ~~Küster~~ den "Letzten Jahr" widerfuhr diese Ehre, weil der Verlag der Ansicht war, die kleine Schrift verdiene es, auch von solchen Niederländern gelesen zu werden, die des Deutschen nicht mächtig sind.

Ich könnte weitere Beispiele dafür anführen, dass das genannte Bändchen in Sprachen übersetzt worden ist, beziehungsweise auch dort in der Sprache der Eingeborenen erschien, wo man im Übrigen - entweder - "kleine Bücher" nicht gerne sieht, oder aber im allgemeinen dem deutschen Originaltext den Vorzug gibt. Je nun,- in Frankreich, also, hält man anders. Und dazu kommt noch, dass Mademoiselle Servien sich allzu sehr vor der Erschütterung fürchtete, welcher sie zum Opfer fallen müsste, übersetzte sie - fast drei Jahre nach dem Tode eines Mannes, dem sie persönlich niemals nahestand,- ein Büchlein, das zu schreiben ich mich - wenige Monate nach dem Hinscheiden meines Vaters - verpflichtet fühlte,- Erschütterung hin oder her.

Nein, mein sehr Guter,- ich werde weder an M. Sabatier, noch an Mademoiselle Servien Exemplare einer Schrift versenden, die von beiden Herrschaften bereits abgelehnt worden ist und die ich selbst keineswegs in rauhen Ummengen zur Verfügung habe. M. Sabatier's Vorschlag, man könne die Kleinigkeit ja

